

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 11.

Leipzig, 15. März 1907.

XXVIII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 J. — Expedition: Königsstrasse 13.

Goebel, D. Siegfried, Die Reden unseres Herrn nach Johannes.
Kafan, D. Julius, Jesus und Paulus.
Schneidermann, Dr. Georg, Das Wort vom Kreuze.

Kellermann, Dr. B., Kritische Beiträge zur Entstehungsgeschichte des Christentums.
Ihmels, D. Ludwig, Eins ist not.
Neueste theologische Literatur.

Zeitschriften.
Antiquarische Kataloge.
Personalien.
Eingesandte Literatur. — Berichtigung.

Goebel, D. Siegfried (Professor und Konsistorialrat in Bonn), Die Reden unseres Herrn nach Johannes im Grundtext ausgelegt. Erste Hälfte. Kap. 1—11. Gütersloh 1906, C. Bertelsmann (III, 573 S. 8). 9 Mk.

Seit Luthardts grosser und kleiner Bearbeitung des Johannes-Evangeliums und Steinmeyers eigenartigen acht Beiträgen zum Verständnis des Johanneischen Evangeliums ist von deutschen Theologen keine namhafte Arbeit an die Auslegung des ganzen vierten Evangeliums gewendet. So war es denn wohl an der Zeit, dass dieser Teil des Neuen Testaments wieder von einem gläubigen Exegeten in Untersuchung genommen wurde. Auch wenn Gott Th. Zahn die Gnade gibt, seine umfassende Arbeit am Neuen Testament, wie er sie sich vorgenommen hat, durchzuführen, wird es noch zum mindesten ein Lustrum währen, bis seine tiefgründige Auslegung des Evangeliums, das mit Adlerfittigen sich über alle anderen Zeugnisse von Christo in vielem Betracht erhebt, vor uns liegt. Und seine unergründlichen Tiefen vertragen auch, dass verschiedene Forscher ihre Kraft ihm zu gleicher Zeit widmen. Darum ist die Auslegung der im vierten Evangelium enthaltenen Reden Jesu, die uns der Bonner positive Exeget des Neuen Testaments vorlegt, eine recht willkommene Gabe.

Lieber freilich wäre dem Rez. eine das Evangelium als Ganzes auslegende Erklärung gewesen, und sogar den Titel der Schrift wünschten wir etwas anders. Wenn schon, wie sich jeder aus der zu seiner Zeit so wertvollen, und praktischen Geistlichen auch in unseren Tagen noch manchen guten Dienst leistenden Bearbeitung der Reden des Herrn von Rudolph Stier überzeugen kann, bei den Synoptikern das Verständnis der einzelnen Aeusserungen Jesu ohne sorgfältige Berücksichtigung der sie veranlassenden Vorgänge nicht sachgemäss gewinnen lassen will, so ist das bei den Reden des Herrn, die das vierte Evangelium enthält, noch viel weniger möglich. Will man diesem Evangelium nicht einen ihm völlig fremden Gedankengang aufzwingen, so muss man erkennen, wie in ihm fast durchweg dem Evangelisten an sich oder durch die bei ihnen veranlassenden Bekehrungen Jesu sonderlich bedeutsam gewordene Begebenheiten zur Zeit seines Wandels mit dem Meister, den er lieb hatte, aneinander gereiht sind. Bei dieser engen Zusammengehörigkeit der berichteten Begebenheiten und der sie begleitenden Reden klebt der Auslegung der letzteren ohne Deutung jener immer viel Fragmentarisches an. Durch kurze Ausführungen über die Veranlassung wird nicht erreicht, dass die Leser in die unmittelbare Erkenntnis des historisch-psychologischen Ausgangspunktes des Gedankenaustausches zwischen Jesus und seinen Colloquenten hineinversetzt werden. Oft sieht auch Göbel sich zu breiteren und doch nicht die Auslegung der Vorgänge, welche die Gespräche Jesu veranlassten,

ersetzenden Rückblicken auf diese gedungen. Gerade zurzeit darf der positive Ausleger durch seine Art, die Schrift zu behandeln, nicht in Unbefestigten den Anschein erwecken, als ob die Reden gleichsam nur an die geschichtlichen Tatsachen von den Evangelisten angehängte und angeknüpfte Lehrvorträge wären. Aus eben dem Grunde gefällt dem Ref. der Titel: „Reden unseres Herrn nach Johannes“ nicht. Soll diese Fassung auch der alten Bezeichnung *εὐαγγέλιον κατὰ Ἰωάννην* nachgebildet sein, so ist doch der Titel nicht analog gebildet. Er lässt dem Gedanken Raum, dass die gleichen Reden Jesu nach Matthäus und nach Johannes verschieden gelautet hätten, und, da das geschichtlich nicht wohl möglich ist, bei allen Evangelisten nur Jesu in den Mund gelegte Worte wären, was sie um alle Geltung als authentisch brächte.

Es braucht bei Göbel kaum bemerkt zu werden, dass in seinen Erklärungen der Reden des Herrn nichts sonst an eine derartige Anschauung anklingt. Heutzutage ist aber bei vielen der erste Eindruck, den ein Buch macht, für eine Anschauung, die für ihre Stellung zur Sache massgebend wird, entscheidend. Deshalb wird hier das Bedenkliche einer solchen Bezeichnung des Objekts der Auslegung bemerkt. Wenn es nun in einer exegetischen Arbeit von 573 Seiten naturgemäss auch eine Reihe von Punkten gibt, bei denen der Ref. dem Verf. nicht zuzustimmen vermag, so will ich es doch bei den gemachten kritischen Bemerkungen bewenden lassen und nun das angeben, was dem Buche zur Empfehlung dient.

Die Sprache, in der die Auslegung gegeben wird, ist einfach und, wenn auch nicht gerade packend und besonders anregend, so doch nicht schleppend noch von ermüdender Breite. Nur selten findet der Leser des Buches, und zwar ist dies von Anfang bis zu Ende in gleichem Masse der Fall, einen Punkt im Texte, dessen Erklärung er vermisst. Ohne dass sich Göbel auf Minutien der Textkritik eingelassen hätte, empfängt man doch den Eindruck, dass der Exeget sich selbst überall über die von ihm bevorzugte Textgestalt gründliche Rechenschaft gegeben hat. Freilich hält sich Göbel noch, ganz nach dem Vorbilde der grossen Textkritiker des vorigen Jahrhunderts, bei seiner Feststellung des Textes fast ausschliesslich an die Majuskeln und scheint sogar in deren nähere Sichtung noch nicht eingetreten zu sein. Wiewohl Rez. den ganzen Band durchgelesen hat, ist ihm auch nicht ein Fall eindrucklich geworden, in dem das textgeschichtliche Zeugnis der Kirchenväter, Versionen oder gar der Minuskeln in eindringende Erwägung gezogen wird. Es lässt sich das rechtfertigen, wenn auch diese saure Beigabe seiner Arbeit dem Ausleger heutzutage kaum zu ersparen sein dürfte. In Hinsicht auf die Ueberzahl derer, die die Auslegungen eines biblischen Buches benutzen sollen, ist allerdings alles, was diese gleich-

sam zu einem textkritischen Kommentar stempelt, wenig dienlich. Eine aufmerksame Beschäftigung mit solchen Bestandteilen einer Auslegung ist sogar dem, der sich mit der Auslegung seines Textabschnittes praktisch beschäftigt, in sehr vielen Fällen unmöglich und wird ihm für seine Meditation leicht hinderlich. Für die Auslegung selber ist aber das Ergebnis der eingehendsten Textkritik oft nicht unwesentlich. Sehr anerkanntswert ist die offenbar grosse Aufmerksamkeit, die Göbel der grammatischen Seite des Textes gewidmet hat. Auch diese Seite seiner Vorstudien wird nur selten bemerkbar, ergibt sich jedoch überall dem, der seinen Entscheidungen in Streitfällen tiefer nachdenkt. Wer ihm folgt, ist wenigstens sicher, nicht einem in dieser Hinsicht leichtfertigen Führer zu folgen. Weiter zeigt sich auch überall, ohne dass dies irgendwie hervortritt, dass Göbel die alten und die derzeitigen Mitarbeiter von allen Richtungen bei seiner Arbeit berücksichtigt hat. Der Kenner überzeugt sich bald, dass hier ohne parteiische Laune sämtliche literarische Beiträge in Betracht gezogen sind und nicht bloss dem Verf. nahestehende, öfter unbedeutende Gelehrte ihre Arbeiten berücksichtigt finden. Die Glanzseite der Göbelschen Arbeit liegt aber darin, dass seine Auslegung nicht bloss kühl wissenschaftlich den Sinn der Worte eruiert und den Gedankengang des biblischen Abschnitts, den er behandelt, zu reproduzieren beflissen ist, sondern dass auch das Herzbewegliche in den Worten Jesu unmittelbar von seiner Auslegung kenntlich gemacht wird, wiewohl man den ganzen Ton der Auslegung nicht gerade erbaulich wird schelten können. Es ist doch nur naturgemäss, dass, wer im Glauben steht und die heiligsten Glaubensdinge behandelt, auch es merken lässt, dass der Glaube sein Herz warm macht und es ihm ein Glaubensanliegen ist, den neutestamentlichen Text in der Beziehung fruchtbar zu machen. Bei manchem neueren Kommentar vermisst der Leser es allzusehr, dass des Auslegers Bemühen darauf nicht gerichtet ist. Von Göbels Auslegung wird Ref. nicht sagen, was er jüngst über einen Evangelienkommentar gesagt fand, dass sein Benutzer in diesem auf keine ihm auftauchende Frage keine Antwort finden werde. Er ist nicht in der glücklichen Lage, dies finden zu können, geht aber auch an jede menschliche Leistung mit dem Bewusstsein heran, dass sie Stückwerk sein wird. Dennoch aber kann Ref. mit gutem Gewissen Göbels Auslegung der Reden des Herrn im vierten Evangelium als ein recht brauchbares Hilfsmittel zum Eindringen in ihre Worte anempfehlen.

Nn.

Kaftan, D. Julius, *Jesus und Paulus*. Eine freundschaftliche Streitschrift gegen die religionsgeschichtlichen Volksbücher von D. Bousset und D. Wrede. Tübingen 1906, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (77 S. 8). 80 Pf.

Es sind sehr gewichtige Bedenken, welche Kaftan gegen die religionsgeschichtlichen Volksbücher: *Jesus von Bousset* und: *Paulus von Wrede* ausspricht. Sie fallen um so mehr ins Gewicht, als Kaftans Stimme nicht allein an sich schon Bedeutung hat, sondern als er auch dem Kreise einigermaßen nahesteht, von welchem die Herausgabe der religionsgeschichtlichen Volksbücher betrieben wird. Es ist auch ein sehr guter Griff, dass Kaftan gerade diese beiden Schriften: *Jesus* und *Paulus*, zusammennimmt und an ihnen das in neuerer Zeit oft behandelte Problem beleuchtet. Ob freilich Bousset selbst mit dieser Zusammenstellung mit Wrede, gegen dessen extreme Position er sich ja des öfteren ausgesprochen hat, sehr einverstanden sein wird, erscheint mir fraglich. Aber er kann sich nicht beklagen. Beide Schriften werden von Kaftan für sich behandelt; ausserdem erkennt Kaftan durchaus an, dass Bousset nirgends extreme Kritik biete, vielmehr überall wohl erwogene Würdigung des wirklichen Wertes der Ueberlieferung (S. 10). Er hebt hervor, dass Bousset zugebe, Jesus habe sich als den Messias angesehen, er habe den Namen „Menschensohn“ von sich selbst gebraucht, er habe seinen Tod vorausgesehen. Auch weist Kaftan darauf hin, dass Boussets Darstellung von einer warmen persönlichen Anteilnahme an dem Gegenstande belebt und getragen sei. Um so mehr, folgert Kaftan, tut

man niemand unrecht, wenn man gerade in diesem Vertreter die moderne Auffassung einer Prüfung unterzieht und also Boussets Arbeit als Typus ansieht.

Was ist es denn, was Kaftan einzuwenden hat? Er geht von einem prinzipiellen Bedenken aus. Die moderne Weltanschauung tritt in diesen Büchern sozusagen als Dogma auf, und das ist für die objektive Geschichtsforschung eine Quelle des Irrtums. Die Verf. zeigen nicht die Geschichte, wie sie wirklich ist, sondern wie der moderne Mensch zu dieser Geschichte Stellung nimmt. Was sie bieten, ist Verquickung der Geschichte mit der modernen Weltanschauung. Nicht als ob das gerade überall hervortrete, aber bei den entscheidenden Fragestellungen wirke die moderne Weltanschauung der Verf. mit und dadurch würden die Resultate unrichtig.

Das führt Kaftan nun im einzelnen aus. Er urteilt über Boussets *Jesus*, dass das geschichtliche Lebensbild Jesu, was sich hier finde, das Glaubensbekenntnis des modernen Christen sei. Der wirkliche Jesus ist es nicht, der bei Boussets Bemühungen herauskommt. Es ist nicht Geschichte, nur vermeintlich wirkliche Geschichte, nicht Geschichte, wie sie ist, sondern wie sie sein darf (S. 5 ff. 12 ff.). Mit Recht sagt Kaftan, dass man bei geschichtlichem Verfahren so hätte vorgehen müssen: Jesus ist der Messias (das gibt Bousset zu), äusserlich aber ein Prophet. Wie reimt sich das? wie ist beides im Bewusstsein Jesu verbunden? Das ist die Frage. Ist die nicht zu beantworten, so ist ein geschichtliches Verständnis unmöglich. Bousset aber geht so vor: Er schildert den äusseren Verlauf des Lebens Jesu und die Formen seiner Wirksamkeit, damit zugleich seinen Charakter. Dann erst bespricht er das Geheimnis seiner Person, den Messiasgedanken, und kommt zu dem Schlusse, dass dieser Messiasgedanke die einzig mögliche Form seines inneren Bewusstseins war, aber eine unzureichende, eine Notwendigkeit, aber auch eine schwere Last, der er nie froh wurde. Wie kann Bousset das beweisen? Das liegt doch nur an der Anordnung.

Kaftan selbst versucht nun dem Problem mehr gerecht zu werden, indem er das Messiasgeheimnis oben an stellt und das prophetische Auftreten Jesu dagegen hält. Er führt aus, Jesus habe sich an den apokalyptischen Messiasstyp gehalten, und was er da sagt über den Menschensohn, über den Messiaserweis durch den Vater, über die Spannung zwischen gegenwärtig schon Erschienenen und künftig sich Vollendenden, das alles ist viel tiefer, als Boussets Ausführungen, trotz dessen oft warmen und tief empfundenen Worten.

Mir will freilich scheinen, dass Kaftan noch etwas weiter hätte gehen müssen. Das Messiasbewusstsein Jesu wird meines Erachtens nicht verständlich, wenn nicht auch das innere Verhältnis zum Vater in Betracht gezogen wird, und es wäre interessant gewesen, zu sehen, wie Kaftan das auffasst, wie weit er da mit Bousset und den anderen Modernen geht, oder wie weit er sich von ihnen scheidet.

Sowenig nun nach Kaftan der „wirkliche Jesus“, den Bousset schildert, existiert, sowenig auch „der wirkliche Paulus“, wie ihn Wrede uns schildert. Kaftan schaut in seiner Kritik vor allem auf den Abschnitt, in welchem Wrede die Theologie des Paulus beschreibt. Wrede setzt bekanntlich als Hauptgedanken der paulinischen Theologie die Erlösung von der Welt. An sich ist das nach Kaftan richtig. Der Irrtum liegt aber darin, dass dieser Hauptgedanke von Wrede als eine Lehre aufgefasst wird, während es bei Paulus ein Erlebnis ist. Wrede fasst die Erlösung als eine begrifflich konstruierte Lehre, und daher kommt es, dass Wrede die Rechtfertigung beiseite schiebt. Paulus kann natürlich nur eine Lehre gehabt haben; was mit ihr nicht in unmittelbarem Zusammenhange steht, muss dann als nebensächlich geschätzt werden. Darin liegt ja entschieden eine sehr schwache Seite der Wredeschen Ausführungen. Kaftan berührt sich in seiner Kritik hier vielfach in den positiven Ausführungen mit Feine (Paulus als Theologe in Zeit- und Streitfragen). Was Kaftan in diesem Zusammenhange dann sagt über die Ueberleitung der religionsgeschichtlichen Methode, die immer nur

frage nach den Massen und wo sie herkommen, anstatt den Geist zu fassen, ist auch sehr beachtenswert. Man möchte wünschen, dass die Vertreter der religionsgeschichtlichen Schule diese Worte Kaftans ernstlich beachteten.

Auch was Kaftan über die Verzeichnung der Person Pauli sagt, wiewenig vor allem Wrede dem Glauben und der Ethik Pauli gerecht wird, ist durchaus richtig. Ebenso was er hinzufügt über das Verhältnis von Jesus und Paulus. Kaftan hält dafür, dass die Trennung von Jesus und Paulus, wie man sie heutzutage beliebt, eine vorübergehende Irrung sei, geschichtlich sei es gar nicht möglich, beide voneinander zu reissen. Eine „Jesusreligion“, wie man sie heute proklamiere, habe es nie gegeben, auch nicht in den Anfängen des Christentums; er urteilt, dass sie daher auch heute eine wurzellose Sache sei. Das Evangelium ist nie nur die Lehre Christi gewesen, sondern von Anfang an das Evangelium vom Gekreuzigten und Auferstandenen. Nicht durch seine Lehre, sondern infolge seiner Auferweckung wurde er Gegenstand des Glaubens der Jünger und der Nachchristenheit. Das alles, was Kaftan da anführt, muss bei den Vertretern der sog. Jesusreligion, die sich nur auf das Evangelium Jesu stellen wollen, schwere Bedenken schaffen. Ich hätte freilich auch hier gern gesehen, wenn Kaftan speziell auch Stellung genommen hätte zu der Christologie des Paulus, wie Wrede sie darstellt. Sie hat doch tiefere Bedeutung, als dass sie nur theologisch interessant wäre. Der letzte Grund aller verschiedenen Wertung der Bedeutung Christi nicht bloss für Paulus, sondern für alle heutige Betrachtung liegt doch hier. Auch hätte ich für richtig gefunden, wenn Kaftan auch darauf hingewiesen hätte, wie Jesus selbst schon auch in den Synoptikern auf die Erlösung hinweist, die er bringt. Aber was er an Bedenken ausspricht, das genügt wahrlich, um die Vertreter der modernen Anschauung zu veranlassen, ihren Standpunkt zu revidieren. Im übrigen ist es gerade mit Wrede, der nun ja inzwischen dahingegangen ist, schwer, sich auseinanderzusetzen. Darauf weist Kaftan auch hin. Man muss, so fordert Wrede selbst, das gewohnte Paulusbild erst vergessen; alles, was man da sieht und aus dem Neuen Testament herausliest, ist erstmal verkehrte Auffassung. Man müsste eigentlich, wie Kaftan mit feiner Ironie sagt, verbieten, auch die Paulusbriefe zu lesen. Es fehlt da schliesslich jeder gemeinsame Boden. Nun werden ja auch die meisten Vertreter der religionsgeschichtlichen Methode geneigt sein, diesen Genossen zu desavonieren, aber auch dann noch werden sie in Kaftans Bedenken viele Steine finden, an denen sie auf ihrem Wege schwer vorbeikönnen.

Ich übergehe, was Kaftan noch in dem Abschnitte: Jesus, Paulus, Johannes sagt, nicht weil ich es für unwichtig hielte. Es finden sich hier feine Bemerkungen, die zu einem tieferen Verständnis des vierten Evangeliums führen können. Aber ich möchte die Besprechung nicht zu lang ausdehnen, da sie ohnehin schon recht lang geworden ist und bei der Bedeutung, die ich dem Büchlein zumesse, werden musste.

Ich werfe nur noch einen Blick auf das Schlusswort. Hier verlässt nämlich Kaftan den Boden der geschichtlichen Erörterung und geht auf die sachliche Differenz ein, die dahinter liegt. Er meint, im letzten Grunde sei es darauf abgesehen, die Erlösung, indem man sie als Lehre Pauli auffasse, in die Peripherie zu schieben. Das aber gehe nicht an. Die Erlösung aber habe, so führt Kaftan weiter aus, ihr Korrelat in einer als Tatsache postulierten besonderen Offenbarung, die nicht demonstriert werden könne. Man wird darin Kaftan zustimmen, aber es handelt sich, wie ich schon oben hervorhob, im letzten Grunde um den Träger der Offenbarung selbst, um die Person Christi. Man wird sagen müssen, es ist ein Fehler, wenn die Heilsgeschichte zur profanen Geschichte wird, die nur durch irdische Faktoren bestimmt wird — aber, wenn man nun einmal den Boden der geschichtlichen Untersuchung verlässt und auf das kommt, was uns Christus wert ist, wird man noch mehr sagen müssen: es ist ein Fehler, wenn man Christus allein geschichtlich verstehen und ihn des Geheimnisses entkleiden will, das seine Person umgibt.

Drausfeld.

Lic. Rud. Steinmetz.

Schnedermann, Dr. Georg (Prof. d. Theol. in Leipzig), Das Wort vom Kreuze, religionsgeschichtlich und dogmatisch beleuchtet. Ein Beitrag zur Verständigung über die Grundlagen des christlichen Glaubens. Gütersloh 1906, C. Bertelsmann (74 S. gr. 8).

Der Verf. geht davon aus, dass der Apostel Paulus in seinen charakteristischen Briefen das Kreuz Christi als Mittelpunkt des Glaubens, das Wort vom Kreuz als den entscheidenden Massstab des Glaubens der Christen und seiner eigenen Verkündigung des Evangeliums bezeichnet habe. Nun habe zwar das Kreuz Christi von der alten Kirche her und immer wieder aufs neue in der christlichen Kunst und in der erbaulichen Redeweise eine wichtige Stelle eingenommen. Allein gerade über den geschichtlichen Hergang der Kreuzigung und ihre grundsätzliche Tragweite vermisst der Verf. seit langem eine gründliche Erörterung in der systematischen Theologie. Man lässt sich bei der Beantwortung dieser zentralen Frage zu sehr durch die alte Dogmatik oder durch neuzeitliche Reflexionen leiten. Die einzig richtige Methode ist hier die streng geschichtlich exegetische Erhebung des Sachverhalts.

Der Weisheit, welche es den Korinthern angetan hat, stellt Paulus 1 Kor. 1, 17 ff. die reale Tatsache des Kreuzes gegenüber, nicht allerlei Lehren, an die wir leicht dabei denken, auch nicht die Person Christi oder sein Werk, sondern vor allem das wirklich geschichtliche Kreuz auf Golgatha, das den damaligen Lesern noch lebendiger in Erinnerung war als uns, das Kreuz des Messias als Werkzeug zu seiner Hinrichtung und Beendigung seines Lebenswerkes. Das Kreuz war zusammenfassendes Sinnbild für das Leiden und Sterben Jesu, ja für sein ganzes Leben, für die ganze in seiner Person zusammengefasste Reich-Gottes-Bewegung. „Paulus beurteilt die Hinrichtung Jesu am Kreuz als welt- und religionsgeschichtliches Ereignis allerersten Ranges, als Gipfel- und Wendepunkt der gesamten Religions- und Heilsgeschichte, als Anfang einer neuen Zeit“.

Welchen Inhalt hatte dieses „Wort vom Kreuz“? „Man wird nicht zuletzt an eine gründliche Erzählung von Jesu Leben und Sterben zu denken haben“. Dazu gehörte auch die Auferstehung Jesu nach 1 Kor. 15, 1 ff. Dass Paulus an dieser Stelle darüber grundsätzliche Ausführungen geben muss, zeigt jedoch, dass Paulus die Auferstehung als für seine Verkündigung nicht dem Kreuze völlig gleichbedeutend zu behandeln pflegte und jedenfalls nicht als gleichermassen orientierend erkannte (?). Dies wird damit zusammenhängen, dass sie nicht eine Geschichtstatsache wie eine Hinrichtung, sondern ihre Annahme nur unter Mitwirkung des Glaubens möglich war. (Ist dies nicht gerade „Eintragung eines unter moderner Beeinflussung empfangenen Gedankens“? Ref.) Den näheren Inhalt des Wortes vom Kreuze erkennt man aus den Aussagen: den Griechen eine Torheit, den Juden ein Aergernis. Ersteres geht auf die jüdische Gestalt der Geschehnisse, wobei Antisemitismus mitwirkte, aber auch der Umstand, dass alles Geschichtliche dem aufs Unendliche gerichteten Menschen klein erscheint, vollends diese jüdischen Begebenheiten den Bürgern des grossen römischen Reichs geringfügig vorkommen mussten. Deutlicher wird der Inhalt des Wortes vom Kreuz durch das andere Prädikat: ein Skandalon den Juden. Es lag für den Juden eine schwere Beleidigung in dem Kreuz, durch das nach Gal. 5, 11 die Beschneidung hinfällig wurde, welche die Zusammenfassung des jüdischen Gesetzes ist. Das Kreuz bedeutet für Paulus das Ende des mosaischen Gesetzes. „Wer ihm diese Bedeutung nehmen will (Gal. 5, 6), handelt gegen den rechten Sinn des Wortes vom Kreuz“, er begeht, wenn auch unbewusst und ungewollt, eine Fälschung der Geschichte“.

Dies ist aber nicht bloss paulinische Anschauung, sondern Paulus setzt es als gemeinchristliche voraus und stimmt hier in beachtenswerter Weise mit den Evangelien überein, welche bezeugen, dass Jesu von den Juden deshalb der Tod geschworen wurde, weil er den Sabbat brach. Der Sabbat bildet nämlich in ähnlicher Weise die krönende Spitze des jüdischen Gesetzes wie die Beschneidung. Die Kreuzigung war die Antwort auf diese gegensätzliche Stellung, die Jesus

zur jüdischen Gesetzesreligion einnahm. Sie sollte seine Widerlegung sein. Allein sie verwandelte sich ins Gegenteil durch den Glauben der Jünger an die Auferstehung. Diese ermöglichte ihnen das Festhalten an Jesu Messianität mit der Folgerung, dass die Gegner mit ihrer Gesetzesauffassung im Unrecht seien. Das Kreuz wurde so ganz zwanglos zum Zeichen des Sieges, des Endes des Gesetzes und des Glaubens an einen leidenden und gekreuzigten Messias, der einen ungewohnten neuen Eingang (durch den Glauben, nicht des Gesetzes Werke) ins Gottesreich erschliesse. Man kann deshalb den Gegensatz zwischen Judentum und Kreuzesreligion schliesslich auf den zwischen Gesetz und Gnade und ebensoweit auf den zwischen Partikularismus und Universalismus in Sachen der wahren Religion zurückführen.

Man darf dem Verf. die Anerkennung nicht versagen, dass er schon vor mehr als 20 Jahren, als noch nicht soviel von „religionsgeschichtlich“ geredet wurde wie heute, einer geschichtlichen Betrachtung dieser wichtigen Frage das Wort geredet hat. Desgleichen muss hervorgehoben werden, dass er schon ebensolange mit grosser Energie und Konsequenz für die oben skizzierte und in diesem Büchlein in gedrängter Kürze dargelegte Bedeutung des Todes Christi eingetreten ist als der Befreiung der Frömmigkeit vom Gesetz des Judentums. Auch wird man ihm darin recht geben, dass diese Seite, die z. B. im Galaterbriefe so stark hervortritt, bei der Feststellung des Wertes, welcher dem Tode Jesu beizumessen, oft zu wenig gewürdigt wird über dem Blick auf die Besonderheit der Person des Leidenden und die vorbildliche Bedeutung wie die genugtuende und versöhnende Wirkung seines Leidens und Sterbens. Wenn aber Schnedermann (S. 35) den Sachverhalt so darzustellen scheint, als ob diese letzteren Gesichtspunkte bei streng geschichtlicher Betrachtung nicht berechtigt, sondern nur irreführend wären, da sie aus spätchristlichem oder gar modernem Bewusstsein stammten, so müssten wir gegen diese „Einseitigkeit“ allerdings nachdrücklich protestieren. Bei einer erschöpfenden geschichtlichen Untersuchung ginge es schon nicht an, die eigenen Worte Jesu über den Heilswert seines Todes (vorab Mark. 10, 45; Matth. 20, 28 und die Abendmahlsworte, die eine viel positivere Erklärung des Kreuzestodes erheischen) ganz ausser acht zu lassen und gleich mit Paulus zu beginnen. Selbst wenn man sich buchstäblich auf das Wort vom „Kreuz“ beschränken wollte, was offenbar recht äusserlich wäre, so hat doch Jesus schon frühe und mehr als einmal vom „Kreuz“ geredet. Was hat ihn dazu bewogen? Dies ist noch nicht beantwortet durch die Angabe, warum seine Gegner seinen Tod wünschten. Und selbst bei diesen dürfte der Gegensatz ein tiefer liegender gewesen sein, als der Eifer um das Gesetz. Heisst es doch mehr als einmal, sie hätten darauf gelaert, das Verhalten Jesu im Widerspruch zu diesem nachweisen zu können. Warum lag ihnen so sehr daran, ihn zum Uebertreter des Gesetzes zu stempeln?

Wie vollends bei Paulus die Bedeutung des Kreuzestodes Jesu sich nicht darin erschöpft, dass dadurch die Schranken des jüdischen Volksgesetzes gefallen sind, haben wir wohl nicht nötig nachzuweisen. Man sehe nur, wie z. B. 1 Kor. 15, 1—4 der Apostel den Grundbestand seines Evangeliums und der Predigt seiner Mitapostel (15, 3 „welches ich auch empfangen habe“) zusammenfasst: „dass Christus gestorben ist für unsere Sünden nach den Schriften“. Oder sollte es ein geschichtlich zulässiges Verfahren sein, die „anderen paulinischen Aussagen“ (S. 34) zu ignorieren? Aber auch das Wort, von welchem Schnedermann seinen Ausgang nimmt, erfordert noch einen anderen, tieferen Inhalt des Wortes vom Kreuz. Wenn dieses lediglich die „Entvolklichung“ der Religion, ihre Befreiung vom „jüdischen Hintergrund“ bedeutete, warum sollte es den Griechen eine Torheit sein? Was Schnedermann S. 28 zur Erklärung dafür vorbringt, rechtfertigt den Ausdruck nicht. Die jüdische Art der „gewaltigen Geschehnisse“ oder ihre Kleinheit hätte einen Weisen Griechenlands vielleicht über diese Dinge hinwegsehen lassen, aber als „Torheit“ konnten sie ihm nicht erscheinen. Ein Märtyrer des religiösen Universalismus im Kampfe mit der Volksreligion musste ihm im Gegenteil von vornherein sympathisch sein und

sehr vernünftig vorkommen, und wer dafür sich kreuzigen liess, war gerade von seiten eines weisen Griechen eines Achtungserfolgs gewiss. Die alexandrinischen Juden haben ihre angestammte Religion auch nach Kräften der volklichen Hülle entkleidet, gerade um sie den gebildeten Griechen annehmbar oder doch wohlgefällig zu machen. Also muss es etwas anderes sein, worin Paulus den wesentlichen Inhalt des Kreuzes erkannt hat, etwas, wovon jene Ueberwindung des nationalen Gesetzes nur die unabweisliche Konsequenz war. Es ist ja auch einleuchtend, dass der religiöse Universalismus den Griechen jener Zeit nicht erst brachte gebracht zu werden. Paulus ist sich aber bewusst, ihnen eine ganz neue, seligmachende Botschaft vom Kreuz zu bringen, „einen neuen Eingang ins Gottesreich“, wie Schnedermann selber sagt, und zwar ist es nach Paulus der einzige, den es gibt; einen Eingang „durch den Glauben“, nicht die Werke des Gesetzes. Aber durch welchen Glauben? Hier, wo der spezifische Inhalt der Heilsbotschaft festzustellen wäre, bricht Schnedermanns Untersuchung ab, obwohl die gesamte Verkündigung des Apostels Paulus keinen Zweifel darüber bestehen lässt.

Ein weiteres Kapitel handelt von der „Religionsgeschichtlichen Würdigung“ dieses geschichtlichen Befundes. Hier setzt sich der Verf. in allgemeinen Betrachtungen mit den heute viel erörterten Fragen nach der Stellung der christlichen Glaubenslehre zur Religionsgeschichte, insonderheit nach der Einheit und Originalität des Christentums auseinander. Er zeigt dabei ein gesundes Urteil, und wir freuen uns, darin fast durchweg mit ihm übereinzustimmen. Er bleibt aber bei allgemeinen Reflexionen. Wir möchten ihn ermuntern, einmal zu seiner Lieblingsanschauung von der Entschränkung des Judentums durch das Christentum die religionsgeschichtlichen Parallelen ins Auge zu fassen. Entvolklichung der Religion findet sich auch anderwärts, z. B. beim Buddhismus gegenüber dem Brahmanismus. Und für die Ueberwindung der gesetzlichen Frömmigkeit durch Verinnerlichung liefert namentlich die indische Mystik beachtenswerte Analogien. Bhagavad Gita z. B. ist ein bis ins einzelne merkwürdiges Seitenstück zur Bekämpfung der Werkgerechtigkeit durch den Apostel Paulus. Bei der näheren Vergleichung des biblischen Christentums mit diesen Analogien würde sich dann gerade das Spezifische des Christentums, das in Christi Person liegt, klar herausstellen. Und dann würde der Verf. auch zu einem zuversichtlicheren Urteil über den absoluten Wert der christlichen Religion gelangen, als es S. 55 f. der Fall ist, wo dessen Anerkennung noch recht hypothetisch lautet. Dann erst wären die „Folgerungen für die Glaubenslehre“ zu ziehen, von denen der letzte Abschnitt handelt. — Auch so bietet aber das Schriftchen Schnedermanns auf knappem Raume eine Fülle anregender Gedanken, und es berührt sympathisch zu sehen, in wie selbständiger Weise der Verf. seinen Weg nach dem hohen Ziele zu finden sich bemüht. v. Orelli.

Kellermann, Dr. B., Kritische Beiträge zur Entstehungsgeschichte des Christentums. I. Albert Kalthoffs soziale Theologie. II. Das Minäerproblem. Berlin 1906, M. Poppelauer (91 S. gr. 8). 2. 50,

In der ersten der beiden in diesem Hefte vereinigten Abhandlungen beschäftigt sich der Verf. vom Standorte des Israeliten mit „A. Kalthoffs sozialer Theologie“. Er stimmt dabei Kalthoff in weitgehendem Masse, sonderlich auch in seiner vernichtenden Kritik der üblichen liberal-theologischen Forschungsmethode zu, differiert aber mit ihm in den philosophischen, speziell ethischen Voraussetzungen: „Kalthoffs logischer Fehler besteht eben darin, dass er doch die philosophischen Vorbegriffe einer Sozialethik völlig missverstanden hat. Denn, wenn Kalthoff die prinzipiellen Unterschiede zwischen Ethik und Naturwissenschaft aufhebt, so müsste er notwendig bei der Theorie des Uebermenschen landen, die gerade jeder wahren Ethik ins Gesicht schlägt“ (S. 34). — Der ganze Aufsatz ist ein interessanter Beweis, wie auch das aufgeklärte Judentum, das noch Harnacks „Wesen des Christentums“ recht freundlich aufnahm, sich von der „sogenannten

liberalen Theologie“ (S. 61) lossagt und die Zukunft aller Religionen in dem „prophetischen Judentum“ findet (S. 68). — Die zweite Abhandlung untersucht in einer Diskussion mit Friedländer, wer die im Talmud genannten „Minäer“ seien und kommt zu dem Resultat, dass hier „sehr wohl die Anhänger der Urchristengemeinde mit in Frage kommen müssten, wenn auch nicht geeignet werden soll, dass auch ausserhalb der Christenheit Minäer d. h. Gnostiker existierten, die jetzt gleichfalls von der Feindschaft der Pharisäer betroffen würden“ (S. 90).

Rostock.

R. H. Grützmacher.

Ihmels, D. Ludwig, Eins ist not. Predigten gehalten in der Universitätskirche zu Leipzig. Leipzig 1906, J. C. Hinrichs (239 S. gr. 8). 2,20 Mk.

Der Leipziger Professor der Dogmatik und zugleich Universitätsprediger D. Ihmels veröffentlicht hier 20 Predigten: 3. Advent, 2. Weihnachtstag, Epiphania, Septuagesimä, Estomihi, Okuli, Judica, Karfreitag, 1. und 2. Ostertag, 2 für Jubiläe, 2. Pfingsttag, 3., 5., 15., 17. und 21. nach Trin., Reformationsfest und Totensonntag. Die äussere Anlage der Predigten ist die, dass der Verf. nie den ganzen Text durchnimmt, sondern einen wichtigen Gedanken heraushebt, den er dann nach allen Seiten durchführt. Jede Predigt bietet ein überaus geschlossenes Gefüge, und auch vom Zuhörer wird verlangt, dass er mit geschlossener Aufmerksamkeit folge. Er wird dies aber gerne tun, ja muss es tun. Ihmels Art ist so direkt persönlich, dass man ihm von selbst stille hält. Er redet nie von fernen Dingen, die man entweder anhören oder stehen lassen kann; durch jede Predigt geht der Tenor: Ich habe dir etwas zu sagen, etwas dich direkt Betreffendes, für dich Bedeutsames. Und weil das Gesagte ebenso aus dem innersten Herzen des Predigers kommt, weil jede Phrase, jede Rhetorik vermieden wird, weil jedes Wort sich ernst gemeint zeigt, darum hat der Zuhörer den Eindruck, er müsste das anhören. Charakteristisch ist der apologetische Appell, ohne den Ihmels nie die Kanzel verlässt. Und hier merkt man, dass es sich um einen Universitätsprediger und eine Universitätsgemeinde handelt; um eine Gemeinde, die mit allen modernen Angriffen auf das Christentum vertraut, wohl auch davon erschüttert ist. Wie ist nun die Art seiner Apologetik? Vor allem er verzichtet auf jedes emphatische quos ego; er verzichtet, den Gegner schlecht oder lächerlich zu machen; er verzichtet aber ebenso, mit blossen Vernunftgründen den Feind aus dem Felde zu schlagen. Die Kanzel ist ihm der heilige Ort vom Zeugnis Gottes, wohin keine menschlichen Debatten gehören. Aus der Plerophorie seines Glaubens heraus redet er mit denen, die nicht diesen Glauben teilen; und redet mit solcher Gewissheit und Ueberzeugungskraft, dass auch Fernstehende etwas von der Sicherheit dieses Christenglaubens empfinden müssen. Er gebraucht dabei alle Schonung gegen anders Denkende und alle Liebe eines Seelsorgers, der volles Verständnis für die mancherlei Zweifel hat, dem es aber Herzenssache ist, den anderen zu dem glücklichen Stande seines eigenen Glaubens emporzuheben. So kommt es, dass Ihmels, obwohl er an keinem Zweifel oder Einwand gegen die Schriftwahrheit vorübergeht, nie jemand verletzt, keinen vor den Kopf stösst, sondern überall erbaut und anlockt. Man würde aber falsch urteilen, diese Predigten nun schlechthin apologetische Predigten zu nennen. Das sind sie nicht. Ihmels will nicht bloss solchen dienen, die im Glauben unsicher geworden sind, sondern mindestens ebenso dem schlichten Christenmenschen, der am Sonntag Stärkung und Trost in Gottes Wort sucht. Und diesen dient er aufs reichlichste. Seine Predigten sind strömende Wasser des Lebens. Daher sind sie auch wert, durch den Druck weiteren Kreisen bekannt zu werden.

W. L.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Bücher, Neue, üb. Theologie u. Philosophie. Mitgeteilt Winter 1906/7. [Aus: „Vierteljahrskat. der Neuigk. des deut. Buchh.“] Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (S. 81—120 S.). 50 ⚭. — Jahresbericht, Theologischer. Unter Mitwirkg. v. Beer, Christlieb, O. Clemen u. a. hrsg. v. Prof. DD. G. Krüger u. Lic. W. Koehler. 25. Bd., enth. die Literatur u. Totenschau des J. 1905. 5. Abtlg. Systematische Theologie. Bearb. v. Neumann, Christlieb, Titius, Hoffmann. Leipzig, M. Heinsius' Nachf. (VII S. u. S. 919—1205 Lex.-8.). 12 ⚭.

Biographien. **Gschwind**, pr. gewes. Vik. Paulin, Peregrins Autobiographie. Zugleich e. auf amtl. Akten, vielen Briefen u. eigenen Erlebnissen beruh. Darstellg. e. Stückes Kulturkampfes. Bern, K. J. Wyss (IX, 250 S. 8 m. Bildnis). 2. 50. — **Kochs**, pr. Ernst, Paul Gerhardt. Sein Leben u. seine Lieder. Eine Jubiläumsgabe. Preisgekrönte Festschrift der Allgemeinen evangelisch-luther. Konferenz. 1.—5. Taus. Leipzig, A. Deichert Nachf. (V, 112 S. 8 m. Abbildgn. u. 1 Bildnis). 80 ⚭. — **Lütmann**, past. Lic. Dr. C., Schleiermacher, der Kirchenvater des 19. Jahrh. (Sammlg. gemeinverständl. Vorträge u. Schriften aus dem Gebiet der Theologie u. Religionsgeschichte. 48.) Tübingen, J. C. B. Mohr (III, 92 S. gr. 8). 1. 80. — **Stuhrmann**, Dir. P. Heinr.,

Paul Gerhardt. Der Psalmist des neuen Bundes. Ein Christ u. Dichter v. Gottes Gnaden. Ein Denk- u. Dankbüchlein zum Gedächtnis an seinen 300. Geburtstag f. grosse u. kleine Leute. Berlin, Emil Richter (16 S. 8 m. Abbildgn.). 10 ⚭. — **Todt**, pr. Traug., Paul Gerhardt, der Liederfürst. Ein Gedenkbüchlein zu seinem 300jähr. Geburtstage am 12. III. 1907. Altenburg, St. Geibel (16 S. 8). 10 ⚭. — **Werdermann**, O., Paul Gerhardt. Ein Gedenkbüchlein zu 300. Wiederkehr seines Geburtstages. Zwickau, J. Herrmann (16 S. 8). 10 ⚭.

Biblische Einleitungswissenschaft. Handbuch zum Neuen Testament. In Verbindg. m. H. Gressmann, E. Klostermann, F. Niebergall u. a. hrsg. v. Hans Lietzmann. 3. Lfg. I. Bd. 2. Tl. Wendland, Prof. Dr. Paul, Die hellenistisch-römische Kultur in ihren Beziehungen zu Judentum u. Christentum. Tübingen, J. C. B. Mohr (S. 1—96 Lex.-8.). Subskr.-Pr. 1. 60. — **Höberg**, Prof. Dr. Dr. Gottfr., Ueber die Pentateuchfrage. Mit besond. Berücksicht. der Entscheidg. der Bibl.-Kommission „De mosaica authentia Pentateuchi“ vom J. 1906. 2 Vorträge. Freiburg i. B., Herder (VII, 39 S. gr. 8). 1 ⚭. — **Kaatz**, Rabb. Dr. S., Das Wesen des prophetischen Judentums. Ein Beitrag zum Verständnis der Propheten. Berlin, M. Poppelauer (109 S. gr. 8). 2 ⚭. — **Lippert**, Jul., Bibelstunden e. modernen Laien. Neue Folge. (Neues Testament.) Stuttgart, F. Enke (VII, 180 S. 8). 3 ⚭.

Exegese u. Kommentare. **Keferstein**, Past. em. Selmar, Die Offenbarung St. Johannis nach rein symbolischer Auffassung. Gütersloh, (C. Bertelsmann) (VIII, 346 S. gr. 8). 4 ⚭.

Biblische Geschichte. **Farrar**, Dek. D. F. W., St. Paulus. Sein Leben u. sein Werk. Autoris. deutsche Bearbeitg. v. Otto Brandner. Durchsicht der Epistelerklärgn. v. Kirchn. Dr. Eduard Rupprecht. II. Bd. Frankfurt a. M., O. Brandner (S. 249—516 Lex.-8 m. Abbildgn.). 4 ⚭.

Patristik. **Augustinus**, Des hl. Bekenntnisse. Buch I—X. Ins Deutsche übers. u. m. e. Einleitg. versehen von Geo. Frhrn. v. Hertling. 2. u. 3., durchgeseh. Aufl. Freiburg i. B., Herder (X, 519 S. kl. 8). 2. 30. — **Blank**, Priest. Osk., Die Lehre des hl. Augustin vom Sakramente der Eucharistie. Dogmengeschichtl. Studie. Paderborn, F. Schöningh (VI, 136 S. gr. 8). 2. 40. — **Forschungen** zur christlichen Literatur- u. Dogmengeschichte. Hrsg. v. Prof. Dr. A. Ehrhard u. J. P. Kirsch. VI. Bd. 3. Heft. Niederhuber, sem.-Reg. Dr. Joh. Ev., Die Eschatologie des hl. Ambrosius. Eine patrist. Studie. Paderborn, F. Schöningh (XII, 274 S. gr. 8). 5. 40. — **Hülster**, Rekt. Aloys, Das Zeugnis der Kirchenväter. Die Kernpunkte der christl. Glaubens-, Sitten- u. Gnadenlehre dargestellt in Zitaten aus den Väterschriften. Paderborn, F. Schöningh (XI, 246 S. 8). 2. 20. — **Studien**, Strassburger theologische. Hrsg. v. Prof. Dr. Alb. Ehrhard u. Eug. Müller. VIII. Bd. 3. u. 4. Heft. Eggersdorfer, Frz. Xav., Der hl. Augustinus als Pädagoge u. seine Bedeutg. f. die Geschichte der Bildung. Freiburg i. B., Herder (V, XIV, 238 S. gr. 8). 5 ⚭. — **Texte u. Untersuchungen** zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Archiv f. die v. der Kirchenväter-Commission der kgl. preuss. Akademie der Wissenschaften unternommene Ausg. der älteren christl. Schriftsteller. Hrsg. v. Adf. Harnack u. Carl Schmidt. III. Reihe. I. Bd. 2. Heft. Der ganzen Reihe XXXI, 2. Bonwetsch, G. Nathan., Die unter Hippolyts Namen überlieferte Schrift „Ueber den Glauben“, nach e. Uebersetzg. der georgischen Version hrsg. — Koch, Hugo, Vincenz v. Lerin u. Gennadius. — Koch, Hugo, Virgines Christi. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (112 S. gr. 8). 3. 50.

Allgemeine Kirchengeschichte. **Burkitt**, F. Crawford, Urchristentum im Orient. Deutsch v. Erwin Preuschen. Tübingen, J. C. B. Mohr (VIII, 160 S. gr. 8). 3 ⚭.

Kulturgeschichte. **Grupp**, Geo., Kulturgeschichte des Mittelalters. I. Bd. 2., vollständig neue Bearbeitg. Paderborn, F. Schöningh (XI, 458 S. gr. 8 m. 45 Abbildgn.). 8. 60. — **Nikel**, Prof. Dr. Johs., Allgemeine Kulturgeschichte. Im Grundriss dargestellt. 2., völlig umgearb. Aufl. (Wissenschaftl. Handbibl. III. Reihe. 2.) Paderborn, F. Schöningh (XVII, 622 S. gr. 8). 5. 80.

Kirchengeschichte einzelner Länder. **Beschlüsse**, Die, der im Oktober 1906 geh. General-Synode der evangelisch-lutherischen Kirche in Preussen. Amtliche Zusammenstellg. 17. Heft. Breslau, (C. Dülfer) (VIII, 51 u. 31 S. gr. 8). 30 ⚭. — **Foerster**, Erich, Die Entstehung der preussischen Landeskirche unter der Regierung König Friedrich Wilhelms III., nach den Quellen erzählt. Ein Beitrag zur Geschichte der Kirchenbildg. im deutschen Protestantismus. 2. (Schluss-)Bd. Tübingen, J. C. B. Mohr (XII, 530 S. gr. 8). 10. 40. — **Furrer**, Pr. Dek. Dr. K., Geschichte der Kirche u. Gemeinde St. Peter Zürich zur Erinnerung an den 200jährigen Bestand des neuen Gotteshauses. Den Behörden u. der Gemeinde St. Peter gewidmet. Zürich, (Fäsi & Beer) (74 S. 8 m. Abbildgn. u. 3 Bildnissen). 1 ⚭. — **Jungnitz**, Dr. Jos., Das St. Joseph-Stift in Breslau. Festschrift zur Feier seines 50jähr. Bestehens. Breslau, (G. P. Aderholz) (58 S. 8 m. 4 Taf.). 1. 50. — **Verhandlungen** der 5. Eisenacher Konferenz 5., 6., 7., 8. VI. 1906. Hrsg. v. dem Vorstand des Eisenacher Bundes. Grosslichterfelde-West, (Deutsche Orient-Mission) (161 S. gr. 8). 2 ⚭. — **Veröffentlichungen** aus dem fürstbischöfl. Diözesan-Archiv zu Breslau. III. Bd. Visitationsberichte der Diözese Breslau. Archidiakonats-Glogau. 1. Tl. Hrsg. v. J. Jungnitz. Breslau, G. P. Aderholz (XIII, 768 S. gr. 8). 20 ⚭.

Reformationsgeschichte. **Erläuterungen u. Ergänzungen** zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes. Hrsg. v. Ludw. Pastor. V. Bd. 3. u. 4. Heft. Götz, stadtpr. Joh. Bapt., Die Glaubensspaltung im Gebiete der Markgrafschaft Ansbach-Kulmbach in den J. 1520—1535. Auf Grund archival. Forschgn. Mit urkundl. Beilagen. Freiburg i. B., Herder (XX, 291 S. gr. 8). 5. 50. — **Hentze**, Pr. Otto, Magister Franz Günther aus Nordhausen u. sein verdienstvoller Anteil an den ersten Kämpfen der Reformation. [Aus: „Ztschr. d. Ver. f. Kirchengesch.“]

in der Prov. Sachsen-] Görzbach bei Nordhausen, Selbstverlag (32 S. gr. 8). 50 M.

Sekten. Handtmann, Karl, Die Neu-Irvingianer od. die „Apostolische Gemeinde“. Ihre Geschichte, Lehre u. Eigenart dargestellt. 2. verm. Aufl. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 122 S. 8). 1. 50.

Papsttum. Tenckhoff, Gymn.-Oberlehr. Doc. Dr. Frz., Papst Alexander IV. Paderborn, F. Schöningh (XIII, 337 S. gr. 8). 6. 60.

Orden. Franz, Adph., Drei deutsche Minoritenprediger aus dem XIII. u. XIV. Jahrh. Freiburg i. B., Herder (XVI, 160 S. gr. 8). 3. 60. — Pascal, Blaise, Briefe gegen die Jesuiten. (Lettres provinciales.) (Eingeleitet v. Max Christlieb. Uebers. v. E. Russell.) Jena, E. Diederichs (XXXII, 357 S. 8). 5 M. — Regel, Die, des hl. Benediktus erklärt in ihrem geschichtl. Zusammenhang u. m. besond. Rücks. auf das geistl. Leben. Freiburg i. B., Herder (XV, 554 S. gr. 8). 7 M.

Christliche Kunst u. Archäologie. Ludorff, Baur. Prov.-Konservat. A., Die Bau- u. Kunstdenkmäler v. Westfalen. Hrsg. v. Prov.-Verbande der Prov. Westfalen. (XX.) Kreis Arnberg. Mit geschichtl. Einleitgn. v. Gymn.-Prof. Féaux de Lacroix. 3 Karten, 395 Abbildgn. auf 59 Taf. u. im Text. — (XXI.) Kreis Bielefeld-Land. Mit geschichtl. Einleitgn. v. Gymn.-Oberlehr. Dr. K. Schrader. 3 Karten, 64 Abbildgn. auf 12 Taf. u. im Text. Münster. (Paderborn, F. Schöningh) (VII, 130 S.; VII, 31 S. 4). 4. 20.

Dogmatik. Römer, Dek. Chr., Sünde u. Erlösung. Vortrag. Stuttgart, Buchh. der ev. Gesellsch. (25 S. 8). 30 M.

Ethik. Randler, Priest.-Sem.-Präf. Steph., Die Feindesliebe nach dem natürlichen u. positiven Sittengesetz. Eine hist.-ethische Studie. Preisgekr. Schrift. Paderborn, F. Schöningh (X, 168 S. gr. 8). 3. 40.

Apologetik u. Polemik. Elshbaum, Pr. a. D. cand. chem. E., Christentum od. Monismus? Ein Wort der Verständig. an alle, die aus den unerquickl. religiösen Verhältnissen unserer Zeit heraus wollen. Vier Vorträge, in Jena vor Versammlgn. v. religiös Interessierten aller Stände geh. Jena, H. W. Schmidt (VII, 81 S. 8). 1. 50. — Ehrhard, Alb., Katholisches Christentum u. moderne Kultur. (Kultur u. Katholizismus. Hrsg.: Mart. Spahn. 6.) Mainz, Kirchheim & Co. (VII, 93 S. kl. 8 m. Titelbild). 1. 50. — Hettinger, Dr. Frz., Apologie des Christentums. 3. Bd.: Die Dogmen des Christentums. 1. Abtlg. 9. Aufl., hrsg. v. Prof. Dr. Eug. Müller. Freiburg i. B., Herder (XV, 589 S. 8). 4. 40. — Mezger, Prof. Dr. Paul, Lebensrätsel u. Gottesglaube. Vortrag. Stuttgart, Buchh. der ev. Gesellsch. (45 S. 8). — Zahlenbeck, Pr. H., Die Einsetzung der Taufe u. des Abendmahls u. die moderne Kritik. Vortrag. 2. Taus. Gütersloh, C. Bertelsmann (30 S. 8). 50 M. — Stern, Adf., Geistliche Kampfweise. Antwort auf die Angriffe theolog. Gegner. 1.—5. Taus. Berlin. (Berlin-Schmargendorf, O. Roth) (32 S. 8). 10 M. — Zöckler, Otto, Geschichte der Apologie des Christentums. Nebst e. Verzeichniss der literar. Veröffentlichgn. des heimgegangenen Verf. Gütersloh, C. Bertelsmann (XII, 747 S. gr. 8). 12 M.

Praktische Theologie. Armknecht, Past., Der Prediger u. das Bekenntnis. Hannover, H. Feesche (19 S. gr. 8). 20 M. — Repke, Past. prim. J., Was kann geschehen, um das Evangelium den gebildeten Kreisen, die es gering achten, wieder näher zu bringen? [Aus: „Die Innere Mission im ev. Deutschl.“] 2. Taus. Liegnitz, Buchh. des schles. Prov.-Vereins f. Innere Mission (46 S. 8). 40 M. — Wurster, Predigersem.-Dir. Dr. Paul, Die praktische Vorbildung der evangelischen Theologen in Württemberg. Zugleich e. Beantwortg. der Frage: braucht Württemberg e. Predigerseminar? Heilbronn, E. Salzer (48 S. gr. 8). 70 M.

Homiletik. Nagelschmitt, weil. Oberpfr. Heinrich, Gelegenheitsreden. Gesammelt u. hrsg. 2. Bd. Begräbnisreden. 1. Bd. 4. Aufl. Paderborn, F. Schöningh (XII, 332 S. 8). 3 M. — Predigt-Bibliothek, Moderne, hrsg. v. Past. Lic. E. Rolffs. V. Reihe. 1. Heft. Horn, Oberpfr. F., Deutsche Psalmen Paul Gerhards u. seiner Zeit in Predigten. Mit Bildnis. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (IV, 98 S. 8). 1. 20.

Katechetik. Kolbe, Past. Kreisschulinsp. Johs., Der kleine Katechismus Dr. M. Luthers in ausgeführten Katechesen, f. den Lehrer in der Oberklasse der Volksschule u. im Konfirmandenunterricht nach den neueren Grundsätzen der Methodik bearb. 6. verb. Aufl. Breslau, C. Dülfer (XVI, 301 S. gr. 8). 3. 50.

Liturgik. Spitta, Frdr., Studien zu Luthers Liedern. [Aus: „Monatschrift f. Gottesdienst u. kirchl. Kunst.“] Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (IV, 48 S. Lex.-8). 1. 40.

Erbauliches. Behüt dich Gott! Ein Geleitswort auf den Lebensweg f. evangel. Töchter. Hrsg. v. der Konferenz der evangel. Kirchenbehörden der Schweiz. Zürich, Fäsi & Beer (52 S. kl. 8). 20 M. — Büchlein, Das, vom vollkommenen Leben. Eine deutsche Theologie, in der ursprüngl. Gestalt hrsg. u. übertr. v. Herm. Büttner. Jena, E. Diederichs (IV, LXIII, 108 S. 8). 4 M. — Handbüchlein f. evangelische Jünglinge. Hrsg. v. der Konferenz der evangel. Kirchenbehörden der Schweiz. 6. bis 10. Taus. Zürich, (Fäsi & Beer) (40 S. kl. 8). 20 M.

— Rocholl, Milit.-Oberpfr. Konsist.-R. Dr. Heinr., An Gottes Hand durchs Leben! Eine Festgabe an Jungfrauen zur Konfirmation. Reutlingen, Ensslin & Laiblin (160 S. 8 m. farb. Titelbild). Geb. in Leinw. 2 M.

Mission. Mayer, Past. Lic. Dr. Globb., Die Missionstexte des Neuen Testaments in Meditationen u. Predigt-dispositionen. Ein Handbuch f. Geistliche, Missionare u. Missionsfreunde. 10.—13. (Schluss-)Heft. (3. Abteilg., 2. Hälfte u. 4. Abteilg.) Gütersloh, C. Bertelsmann (VI S. u. S. 193—319 u. VII, 260 S. 8). 2 M. — Schade, Past. Herm., Die Missionstexte des Neuen Testaments in missionsgeschichtlichen Beispielen. Ein Hilfsbuch zu Lic. Dr. G. Mayers Meditationen u.

Predigt-dispositionen. 1. Abtlg.: Missionsgeschichtl. Beispiele zu den Texten in den Evangelien. Gütersloh, C. Bertelsmann (XV, 199 S. gr. 8). 2 M.

Kirchenrecht. Serborum per Hungariam constitutorum ordinationes ecclesiasticae. Sive sparsim sive nondum ed., nunc primum collectae cura ac studio P. Ludov. Petit, Congr. Aug. [Aus: „Concil. general. Tom. XXXIX.“] Paris, H. Welter (Sp. 497—956 4). 60 M.

Philosophie. Adickes, Prof. Erich, Charakter u. Weltanschauung. Akademische Antrittsrede. 2. Taus. Tübingen, J. C. B. Mohr (46 S. 8). 90 M. — Arnold, Geh. Hofr. Prof. Dr. Ing. E., Forschen, Erfinden u. Gestalten. Rektoratsrede. Karlsruhe, (W. Jahraus) (21 S. Lex.-8). 75 M. — Ay, Rob., Es sei! Betrachtgn. üb. Ehrgeiz u. Nächstenliebe od. Gibt es e. Satan u. Gibt es e. Gott? Dresden, E. Pierson (XII, 140 S. 8 m. Bildnis). 1. 20. — Bibliothek, Philosophische. 38. Bd. Kant's, Imman., Kritik der praktischen Vernunft. 5. Aufl. Hrsg. u. m. Einleitg. sowie e. Personen- u. Sachregister versehen v. Karl Vorländer. — 49. Bd. Kant's, Imman., kleinere Schriften zur Naturphilosophie. 2. Aufl. Neu hrsg. sowie m. e. Personen- u. Sachregister versehen v. Dr. Otto Buek. 2. Abteilg. — 80. Bd. Plato's Staat. Uebers. v. Frdr. Schleiermacher, erläutert von J. H. v. Kirchmann. 3. Aufl., durchgesehen v. Th. Siegert. — 94. Bd. Spinoza, Baruch de, I. Descartes' Prinzipien der Philosophie auf geometrische Weise begründet. II. Anh., enth. metaphys. Gedanken. 3. Aufl. Neu übers. u. hrsg. v. Dr. Art. Buchenau. — 95. Bd. Spinoza, Baruch de, Abhandlung üb. die Verbesserung des Verstandes. Abhandlung vom Staate. 3. Aufl. Uebers. u. eingeleitet nebst Anmerkgn. u. Register v. Carl Gebhardt. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (XLVII, 220 S.; XII, 454 S.; VI, 426 S.; VIII, 190 S.; XXXII, 214 S. 8). 17. 20. — Broicher, Charlotte, John Ruskin u. sein Werk. Sozialreformer, Professor, Prophet. 3. Reihe. Essays. Jena, E. Diederichs (VIII, 327 S. 8). 5 M. — Buddha's, Gotamo, Reden. Aus der längeren Sammlg. Dighanikāyo des Pāli-Kanon's übers. v. Karl Eug. Neumann. 1. Bd. München, R. Piper & Co. (X, 346 S. Lex.-8). Geb. 20 M. — Dallago, Carl, Geläute der Landschaft. Kulturliche Streifzüge eines Einsamen. Leipzig, H. Dege (215 S. 8). 3. 50. — Descartes', René, regulae ad directionem ingenii. Nach der Orig.-Ausg. v. 1701 hrsg. v. Dr. Art. Buchenau. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (IV, 66 S. gr. 8). 1 M. — Düringer, Reichsger.-R. Dr. Adelb., Nietzsches Philosophie u. das heutige Christentum. Leipzig, Veit & Co. (VIII, 152 S. 8). 2 M. — Ebstein, Prof. Dr. Wilh., Arthur Schopenhauer, seine wirklichen u. vermeintlichen Krankheiten. Stuttgart, F. Enke (39 S. Lex.-8). 1. 20. — Erasmus (v. Rotterdam), Des, Gespräche, ausgewählt, übers., eingeleitet v. Hans Trögner. (Buchausstattung v. F. H. Ehmcke.) Jena, E. Diederichs (XXVIII, 138 S. 8). 3 M. — Eucken, Rud., Grundlinien e. neuen Lebensanschauung. Leipzig, Veit & Co. (VIII, 314 S. gr. 8). 4 M. — Flugschriften des deutschen Monistenbundes. (Hrsg.: Dr. Heinr. Schmidt.) 2. Heft. Schmidt, Heinr., Monismus u. Christentum. — 3. Heft. Rau, Albr., Friedrich Paulsen üb. Ernst Haecckel. Eine krit. Untersuchg. üb. Naturforschg. u. moderne Kathederphilosophie. Brackwede, (Dr. W. Breitenbach) (32 S.; 48 S. 8). 1. 40. — Freydank, Ernst, Wie verbessern wir unser Gedächtnis? Versuch e. Gedächtnisföderung. auf natürl. Grundlage. 7. Aufl. Berlin, P. Nitschmann (61 S. gr. 8). 1 M. — Herbart, Joh. Frdr., Sämtliche Werke. Hrsg. v. Karl Kehrbach. 12. Bd. Hrsg. v. Otto Flügel. Langensalza, H. Beyer & Söhne (XII, 353 S. gr. 8). 5 M. — Horneffer, Ernst, Nietzsches letztes Schaffen. Eine krit. Studie. Jena, E. Diederichs (72 S. 8). 1. 20. — Jacoby, Günther, Herders u. Kants Aesthetik. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (X, 348 S. gr. 8). 5. 40. — Kern, Gen.-Arzt Prof. Dr. Berth., Das Wesen des menschlichen Seelen- u. Geisteslebens als Grundriss e. Philosophie des Denkens. 2., völlig neubearb. Aufl. Berlin, A. Hirschwald (XI, 434 S. 8). 7 M. — Paul, Alb., Wie empfindet, denkt u. handelt der geniale Mensch? Eine Psychologie des Genies. 4. Aufl. Berlin, P. Nitschmann (67 S. gr. 8). 1 M. — Sachs, Lyc.-Prof. Dr. Jos., Grundzüge der Metaphysik im Geiste des hl. Thomas v. Aquin. Unter Zugrundelegg. der Vorlesgn. v. Lycz.-Rekt. Dr. M. Schneid hrsg. 3., verm. u. verb. Aufl. Paderborn, F. Schöningh (VIII, 276 S. gr. 8). 3. 60. — Schelling, Frdr. v., Vorlesgn. üb. die Methode des akademischen Studiums. Hrsg. v. Dr. Otto Braun. Leipzig, Quelle & Meyer (XXIII, 170 S. 8). 2. 60. — Siebeck, Herm., Zur Religionsphilosophie. Drei Betrachtgn. (Der Fortschritt der Menschheit. — Religion u. Entwicklgn. — Naturmacht u. Menschenwille.) Tübingen, J. C. B. Mohr (IV, 79 S. 8). 1. 50. — Steuer, Priest.-Sem.-Prof. Dr. Alb., Lehrbuch der Philosophie. Zum Gebrauche an höheren Lehranstalten u. zum Selbstunterrichte. 1. Bd. Logik u. Noetik. Paderborn, F. Schöningh (XI, 386 S. gr. 8). 3. 80. — Willems, sem.-Prof. Dr. C., Institutiones philosophicae. Vol. II. Continentes cosmologiam, psychologiam, theologiam naturalem. Trier, Paulinus-Druckerei (XVIII, 662 S. gr. 8). 8 M. — Wernicke, Ob.-Realsch.-Dir. Prof. Dr. Alex., Kant . . . u. kein Ende? 2. Aufl. Braunschweig, J. H. Meyer (XII, 62 S. gr. 8). 1. 60.

Schule u. Unterricht. Abhandlungen, Pädagogische. Neue Folge. Hrsg. v. Rekt. C. Rademacher. XII. Bd. 5. Heft. Weis, Lebr. Ant., Uno Cygneus, der Vater der finnländischen Volksschule. Bielefeld, A. Helmich (24 S. 8). 50 M. — Comenius, Joh. Amos, Grosse Unterrichtslehre m. e. Einleitung: J. Comenius, sein Leben u. Wirken. Einl., Uebers. u. Komm. v. Schulr. Prof. Gust. Adf. Lindner. 5. Aufl. (Pädagogische Klassiker. Bd. 1.) Wien, A. Pichler's Wwe. & Sohn (X, LXXXIX, 311 S. 8 m. Bildnis). Geb. 2 M. — Engelmann, Frz., Die geschichtliche Entwicklung der Schulaufsichts- u. Lehrerbildungsfrage. Hist.-krit. behandelt. Krefeld, Worms & Lüthgen (136 S. gr. 8). 1. 60. — Ermi, Lehr. Dr. Joh., Psychologische Pädagogik. Ein Lehr- u. Lesebuch f. Studierende u. Interessenten der Erziehungswissenschaft. Schaff-

hausen, (C. Schoch) (VII, XIV, 210 S. gr. 8). 2. 40. — **Hannemann**, rekt. Frz., Erziehungsarbeit in der Schule. Berlin, C. Heymann (192 S. gr. 8). 3 M. — **Martin**, Marie, Die doppelte Moral u. die Mädchen-erziehung. [Aus: „Aus der Welt der deutschen Frau.“] Leipzig, H. G. Wallmann (24 S. kl. 8). 20 M. — **Monumenta Germaniae paedagogica**. Begründet v. Karl Kehrbach. Hrsg. v. der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte. XXXVI. Bd. Delbrück, Frdr., Die Jugend des Königs Friedrich Wilhelm IV. v. Preussen u. des Kaisers u. Königs Wilhelm I. Tagebuchblätter ihres Erziehers D. (1800—1809). Mitgeteilt v. Archiv. Hausarchiv. Dr. Geo. Schuster. 1. Tl. (1800—1896.) Berlin, A. Hofmann & Co. (LXII, 530 S. Lex.-8 m. 4 Taf. u. 15 Fkms.). 12 M.

Allgemeine Religionswissenschaft. Schaarschmidt, C., Die Religion. Einführung in ihre Entwicklungsgeschichte. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (VII, 253 S. gr. 8). 4. 40.

Zeitschriften.

Analecta Bollandiana. T. 26, Fasc. 1: P. Peeters, Une version arabe de la Passion de sainte Catherine d'Alexandrie. G. Vielhaber, De codice hagiographico C. R. Bibliothecae Palat. Vindobon. Lat. 420. H. Moretus, Les deux anciennes vies de S. Grégoire le Grand. A. Poncelet, Les miracles de S. Willibrord. H. Delehay, Le témoignage des martyrologes.

Annales de philosophie chrétienne. Année 78, 1907, No. 1: Du progrès en Jésus Christ. J. Martin, Philon. R. d'Adhémar, Qu'est-ce que la science?

Archiv für Religionswissenschaft. 10. Bd., 1. Heft: A. v. Domaszewski, Dei certi und dei incerti. H. Holtzmann, Die Marcus-Kontroverse in ihrer heutigen Gestalt. J. Goldziher, Eisen als Schutz gegen Dämonen. S. Reinach, Hippolyte. L. Weniger, Feralis exercitus. O. Kern, Der Robbengott Phokos. R. M. Meyer, Mythologische Fragen.

Beiträge, Bremer, zum Ausbau und Umbau der Kirche. 1. Jahrg., 2. Heft: J. Burggraf, Protestantentum und christliche Welt. O. Hartwich, Jesus als Individualität I. Th. Burggraf, Deutsche Weihnacht. J. Schäferdiek, Germanisches Christentum in der Schule. R. Kössner, Nietzsches Radikalismus I. A. Fitger, Voltairiana.

Beweis des Glaubens, Der. Monatsschrift zur Begründung u. Verteidigung der christl. Wahrheit f. Gebildete. 43. Bd., 1. u. 2. Heft, Januar u. Februar 1907: Steude, Zeitgenössische Urteile über das Christentum. Ed. König, Der alttestamentliche Prophetismus. E. Dennert, Die chemisch-physikalische Erklärbarkeit der Lebenserscheinungen. Miscellen.

Blätter, Deutsch-evangelische. 32. Jahrg. N. F. 7. Jahrg., 1. Heft: L. Clasen, Macht die moderne Theologie religiös ärmer? E. Sachsse, Was verdankt Deutschland der Reformation? E. Haupt, Der Kampf der kirchlichen Richtungen in der lutherischen Kirche Frankreichs und bei uns. Bärwinkel, Einige Bemerkungen zur modernen Philosophie, Theologie und Naturwissenschaft. Kirchliche Chronik.

Deutschland, Monatsschrift für die gesamte Kultur. 5. Jahrg., 5. Heft, Februar 1907: J. R. v. Loewenfeld, Amos und Hosea. Carl Wilh. Marscher, Das Unbewusste in Mozarts künstlerischem Schaffen. Chr. Boeck, Religion und Reaktion. Berthold Weiss, Entwicklungsgesetze in der Kunst. F. Kuntze, Der Krieg im Lichte der Sprache.

Deutschland, Das evangelische. 3. Jahrg., 2. Heft, Februar 1907: Abhandlungen: Der theologische Bekenntnistreit und die kirchlichen Einigungsbemühungen. Bronisch, Die kirchlichen Liedernummer-tafeln ein überflüssiger Hemmschuh in der Lösung der Gesangsbuch-frage. Gottlob Mayer, Die deutschen evangelischen Landessynoden und der kirchliche Einigungsgedanke.

„Dienet einander!“ Eine homilet. Zeitschrift. XV. Jahrg., 5. Heft, 1906/07: Lang, Das Wesen der Reformation. Reichardt, Predigt zum 300. Geburtstag Paul Gerhards über Spr. Sal. 10, 7. Burdach, Einsegnungsrede über Offenbg. Joh. 2, 10. Jagsch, Zur Einsegnung über 2. Tim. 1, 7. Sydow, An die Konfirmanden bei der Einsegnung über 1. Kor. 16, 13. Ders., An die Gemeinde bei der Einsegnung über Offenbg. Joh. 3, 2a. Ders., Ansprache bei der Prüfung der Konfirmanden über 1. Kor. 8, 2. Entwürfe zu Predigten über freie Texte aus dem Neuen Testamente: Riecks, Sexag. Luk. 17, 5—10. Rocholl, Estomihi Mark. 8, 27—38. Rathmann, Dispositionen zu Predigten und Kasualreden aus der Apostelgeschichte.

Expositor, The. New Series. Vol. 3. 7. Series (Vol. 3), No. 14: W. M. Ramsay, Prof. Harnack on Luke II. J. Stalker, Robert Rainy. J. R. Harris, Sons of thunder. W. H. Bennett, The life of Christ according to St. Mark. LI—LIV. A. E. Garvie, The agony in the garden. G. Currie Martin, The epistle of James as a storehouse of the sayings of Jesus. A. R. Gordon, Job.

Heidenbote, Der evangelische. 79. Jahrg., 1906, Nr. 12: Inspektor Wilhelm Hoffmann, Die Missionswoche in Herrnhut. Göhring, Erster Schulanfang in Bamum. Saat auf Hoffnung. H. Dorsch, Reise durch den „weissen“ Fleck.

Studien, Pädagogische. N. F. 27. Jahrg., 1906: R. Staude, Der alttestamentliche Unterricht auf der Oberstufe der Volksschule. K. Seiler, Johann Georg Hamanns Bedeutung für die Pädagogik. G. Gothe, Der Einfluss des Schullebens auf die körperliche Entwicklung des Kindes im ersten Schuljahre. A. Pietzsch, Die Er-

ziehung sittlich gefährdeter Kinder in der Kgl. Sächs. Erziehungsanstalt zu Bräunsdorf. D. Hieronymus, Die gemeinsame Erziehung der Geschlechter in der Volksschule. M. Schilling, Ueber Begriff und Bedeutung der Phantasie. W. Baburger, Die alt-orientalischen Forschungen und ihre Bedeutung für die Wissenschaft.

Zeitschrift, Neue Kirchl. XVIII. Jahrg., 1. Heft, Januar 1907: Ihmels, Bibel und Bekenntnis. Karl Beth, Empirische Teleologie. Edm. Hoppe, Geist oder Instinkt? L. Theobald, Thomas Naageorgns, der Tendenzdramatiker der Reformationszeit (Fort.).

Zeitschrift für pädagogische Psychologie, Pathologie und Hygiene. 7. Jahrg., 4. Heft: Reuschert, Moritz Hil in seinem Leben und Schaffen. Stern, Ueber Beliebtheit und Unbeliebtheit der Schulfächer. — 8. Jahrg., 5. Heft: M. Lobsien, Ueber Differenzierungen des Gedächtnisses. N. Wolodkewitsch, Eine Untersuchung der höheren Geistesfähigkeiten bei Schulkindern I. II.

Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde des Urchristentums. 7. Jahrg., 4. Heft: Fr. Spitta, Die chronologischen Notizen und die Hymnen in Luk. 1 u. 2. F. C. Conybeare, The Gospel commentary of Epiphanius. H. Boehmer, Zur altrömischen Bischofsliste. H. Waitz, Die Quelle der Philippusgeschichten in der Apostelgeschichte 8, 5—40. Schläger, Bemerkungen zu πικτις Ἰησοῦ Χριστοῦ. R. Sillib, Nachtrag zu S. 82. E. Nestle, Die Taube als Symbol des Geistes; Ein Gegenstück zum Gewölbe und zur Taube im Martyrium des Polykarp; Eine nicht ausgenützte Quelle der neutestamentlichen Textkritik; Ein neues Wort für das Wörterbuch des Neuen Testaments.

Antiquarische Kataloge.

Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M., Hochstr. 6. Katalog Nr. 540: Gold- und Silber-Schmiedekunst. (Schmuck, Kirchenggeräte etc.). (1260 Nrn.).

Ders. Lagerkatalog Nr. 539: Judaica und Hebraica (1964 Nrn.).

Personalien.

Lic. Dr. Friedrich Kropatscheck, ausserordentlicher Professor für systematische Theologie und neutestamentliche Exegese in Breslau, ist zum Ordinarius daselbst ernannt worden.

Lic. Dr. Georg Wobbermin, ausserordentlicher Professor der Theologie in Marburg, ist als Ordinarius nach Breslau berufen worden. Er wird das seit dem Tode des Protestantenvereiners D. Raebiger erledigte etatsmässige Ordinariat einnehmen.

Eingesandte Literatur.

Alttestamentliche Theologie: Wilke, Fritz, War Abraham eine historische Persönlichkeit? Vortrag gehalten auf der Lutherischen Konferenz zu Greifswald am 28. November 1906. Leipzig, Dieterich (Theodor Weicher) (48 S. gr. 8). 80 Pf. — Weber, Otto, Die Literatur der Babylonier und Assyrer. Ein Ueberblick. Mit 1 Schrift-tafel und 2 Abbildungen. Leipzig, J. C. Hinrichs (XVI, 312 S. gr. 8). 4,20 Mk. — Hoberg, Gottfried, Ueber die Pentateuchfrage. Mit besonderer Berücksichtigung der Entscheidung der Bibel-Kommission „De mosaica authentia pentateuchi“ vom Jahre 1906. Zwei Vorträge, gehalten am 11. und 12. Oktober 1906 auf dem Hochschulkurs für katholische Priester zu Freiburg i. Br. Freiburg i. Br., Herder (VI, 39 S. gr. 8). 1 Mk. — Kaatz, S., Das Wesen des prophetischen Judentums. Ein Beitrag zum Verständnis des Propheten. Berlin, M. Poppelauer (109 S. gr. 8). 2 Mk.

Neutestamentliche Theologie: Keferstein, Selmar, Die Offenbarung St. Johannis nach rein symbolischer Auffassung. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 346 S. 8). 4 Mk. — Round, Douglass, The date of St. Paul's Epistle to the Galatians. Cambridge, University Press (VI, 72 p. 12). Geb. 2 sh.

Kirchengeschichte: Bonwetsch, G. Nathanael, Die unter Hippolyts Namen überlieferte Schrift Ueber den Glauben nach einer Uebersetzung der Georgischen Version herausg. Koch, Hugo, Vincenz von Lerin und Gennadius. Ders., Virgines Christi. (Texte und Untersuchungen XXXI, 2.) Leipzig, Hinrichs (112 S. gr. 8). 3,50 Mk. — Götz, Johann, Die Glaubensspaltung im Gebiete der Markgrafschaft Ansbach-Kulmbach in den Jahren 1520—1535. Auf Grund archivalischer Forschungen. Mit urkundlichen Beilagen. (Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes. Herausg. von Ludwig Pastor. V. Band, 3. und 4. Heft.) Freiburg im Breisgau, Herder (XX, 291 S. gr. 8). 5,50 Mk. — Eggersdorfer, Franz Xaver, Der heilige Augustinus als Pädagoge und seine Bedeutung für die Geschichte der Bildung. (Strassburger Theol. Studien. VIII. Band, 3. und 4. Heft.) Ebd. (XIV, 238 S. gr. 8). 5 Mk. — Die Regel des hl. Benediktus erklärt in ihrem geschichtlichen Zusammenhang und mit besonderer Rücksicht auf das geistliche Leben. Ebd. (XV, 554 S. gr. 8). 7 Mk. — Chasle, Louis, Schwester Maria vom göttlichen Herzen Droste zu Vischering, Ordensfrau vom Guten Hirten. Nach dem Französischen bearbeitet von Leo Sattler. Mit fünf Abbildungen. Ebd. (XIII, 352 S. 8). Geb. 4,20 Mk. — Schmöger, Karl Eberhard, Leben der gottseligen Anna Katharina Emmerich. Im

Auszuge bearbeitet von einem Priester. Mit einem Stahlstich nach Eduard Steinle. Dritte, verbesserte Auflage. Ebd. (X, 582 S. 8). Geb. 5,20 Mk. — Handtmann, Karl, Die Neu-Irvingianer oder die „Apostolische Gemeinde“. Ihre Geschichte, Lehre und Eigenart dargestellt. Zweite, verm. Aufl. Gütersloh, C. Bertelsmann (VII, 122 S. 8). 1,50 Mk. — Zänker, Otto, Der Primat des Willens vor dem Intellekt bei Augustin. (Beiträge zur Förderung christl. Theologie. XI. Jahrg. 1. Heft.) Ebd. (150 S. 8). 2,80 Mk. — Franz, Adolph, Drei deutsche Minoritenprediger aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert. Freiburg im Breisgau, Herder (XV, 160 S. gr. 8). 3,60 Mk. — Roehrich, E., Les origines du Choral Luthérien. Paris, Librairie Fischbacher (33 p. gr. 8).

Praktische Theologie: † Holzheuer, Otto, Drei letzte Zeugnisse. Magdeburg, Ernst Holtermann (32 S. 8). 70 Pf. — Grönings, Jakob, Die Leidensgeschichte unseres Herrn Jesu Christi erklärt und auf das christliche Leben angewendet. In vierunddreißig Vorträgen. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. 4. verb. Aufl. Freiburg im Breisgau, Herder (XV, 341 S. 8). 3,20 Mk. — Siebert, P., und H. Bahr, Hilfsbuch für den Religionsunterricht. II. Teil: Das Reich Gottes im Alten und Neuen Testament für die mittleren Klassen aller höheren Schulen, herausg. von H. Bahr. Leipzig, B. G. Teubner (V, 96 S. gr. 8). Geb. 1,30 Mk. — Dasselbe. III. Teil: Kirchengeschichte und Bibelkunde für die oberen Klassen aller höheren Schulen. Ebd. (142 u. 47 S. gr. 8). Geb. 2 Mk. — Siebert, Paul, Bibelkunde für höhere Schulen. Ebd. (47 S. gr. 8). Geb. 60 Pf. — Münchow, A., Evangelisches Religionsbüchlein zum Gebrauch für den Unterricht mit den Schwachen bearbeitet. Berlin C. 19, Fr. Zillesen (VII, 72 S. gr. 8). — Dix, Anna, Zu Freude und Trost. Dichtungen. Dresden-A., C. Ludwig Ungelenk (VII, 143 S. 8). Geb. 2,50 Mk. — Repke, J., Was kann geschehen, um das Evangelium den gebildeten Kreisen, die es gering achten, wieder näher zu bringen? Liegnitz, Schles. Provinzial-Verein für Innere Mission (46 S. gr. 8). 40 Pf. — Siedel, Ernst, Der Weg zur Ewigen Schönheit. Lebensweisheit für Jungfrauen. Auf Verlangen in Druck gegeben. Mit einem Lichtdruck nach Professor Schönherr's Bild „Christus vor der Tür“. 14.—17. Tausend. Dresden und Leipzig, C. Ludwig Ungelenk (78 S. 8). Geb. 3,50 Mk. — Kliche, Fr., Für Arbeit und Stille! Heft III. Kassel, Ernst Röttger (S. 193—288 gr. 8). 1 Mk. — Stange, C., Akademische Predigten. Leipzig, Dieterich (Theodor Weicher) (128 S. 8). 1,60 Mk. — Thiele, Wilh., Das Leben unseres Heilands. Mit Bildern von Rudolf Schäfer. 16.—25. Tausend. Hamburg, Gustav Schloessmann (Gustav Fick) (119 S. 8). 60 Pf. — Paul Gerhardt als Prediger. Vier Leichenpredigten desselben aus den Jahren 1655, 1659, 1660 und 1661. Neuer Abdruck. Zwickau i. S., Johannes Herrmann (109 S. 8). — Lütgert, W., Im Dienste Gottes. Betrachtungen. Berlin, Martin Warneck (102 S. 12). 1,20 Mk. — Conrad, Worte des Lebens. Tägliche Andachten in Verbindung mit anderen herausg. Mit Geleitwort von D. Faber. 51.—65. Tausend. Ebd. (XII, 407 S. gr. 8). — Lahusen, Das Evangelium des Paulus, des Apostels Jesu Christi. Predigten. Ebd. (V, 251 S. gr. 8). 3 Mk. — Conrad, Fest und treu! Wehr und Waffe für die konfirmierte Jugend. Dargeboten. Ebd. (32 S. 12). 10 Pf. — Becker, Wilhelm, Die christliche Erziehung oder Pflichten der Eltern. Dritte, verb. Aufl. Freiburg im Breisgau, Herder (XIV, 305 S. 8). 2,40 Mk. — Weitbrecht, G., Heilig ist die Jugendzeit. Ein Buch für Jünglinge. Gekürzte Volksausgabe. Stuttgart, J. F. Steinkopf (160 S. gr. 8). 1,20 Mk. — Frühauf, Walter, Praktische Theologie! (Kritiken und Anregungen.) Dresden, E. Pierson (167 S. gr. 8). 2,50 Mk. — Paul Gerhards sämtliche Lieder. Jubiläums-Volksausgabe. Zwickau i. S., Johannes Herrmann (XII, 336 S. 12). Geb. 80 Pf. — Stalker, James, Das Verhör und der Tod Jesu Christi. Eine geschichtliche und psychologische Studie. Uebersetzt von M. Langenau. Berlin, Martin Warneck (VIII, 264 S. gr. 8). — Klar, E., Wachsen! Für solche, die vorwärts wollen. Hamburg, Gustav Schloessmann (Gustav Fick) (IV, 270 S. gr. 8). — Wacker, Emil, Unser Taufband. Sieben Predigten über die Evangelien der Fastenzeit. Gütersloh, C. Bertelsmann (112 S. 12). 1,50 Mk. — Gottsched, H., Das Königreich der Himmel. Biblische Gedanken gesammelt. Ebd. (VIII, 279 S. 8). 3,20 Mk.

Philosophie: Werner, Otto, Lebenszweck und Weltzweck oder Die zwei Seinszustände. Leipzig, E. Haberland (274 S. 8). 4 Mk.

Systematik: Ehlers, Rudolph, Richard Rothe. (Männer der Wissenschaft. Eine Sammlung von Lebensbeschreibungen zur Geschichte der wissenschaftl. Forschung und Praxis. 11. Heft.) Leipzig, Wilhelm Weicher (59 S. gr. 8). 1 Mk. — v. Gerdtell, Ludwig, „Die urchristlichen Wunder vor dem Forum der modernen Weltanschauung“. (Brennende Fragen der Weltanschauung. 3. Heft.) Stuttgart, Max Kiehlmann (76 S. 8). 1 Mk. — Mezger, Paul, Lebensrätsel und Gottesglaube. Vortrag gehalten im Saale des Bürgermuseums zu Stuttgart. Stuttgart, Buchhandlung der Evang. Gesellschaft (45 S. 12). 30 Pf. — Römer, Chr., Sünde und Erlösung. Vortrag gehalten eberda. Ebd. (25 S. 12). 30 Pf. — Knight, G. T., The Praise of Hypocrisy. An Essay in Casuistry. Reprinted. Chicago, The Open Court Publishing Co. (85 p. 12). — Pfannkuche, August, Religion und Naturwissenschaft in Kampf und Frieden. Ein geschichtlicher Rückblick. (Aus Natur und Geisteswelt. 141. Bändchen.) Leipzig, B. G. Teubner (133 S. 8). Geb. 1 Mk. — von Schnehen, W., Der moderne Jesuskultus. Zweite Auflage. (2. und 3. Tausend.) Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag (41 S. 8). — Kropatscheck, Friedrich, Natur und Sittlich-

keit. Theoretische Richtlinien für praktische Tagesfragen. Nach einem Vortrag auf der Posener Pastoralkonferenz (8. Mai 1906) neu ausgeführt. Gr.-Lichterfelde-Berlin, Edwin Runge (29 S. gr. 8). 50 Pf. — Lemme, Ludwig, Brauchen wir Christum, um Gemeinschaft mit Gott zu erlangen? (Biblische Zeit- u. Streitfragen. II. Serie. 10. Heft.) Ebd. (33 S. gr. 8). 50 Pf. — Müller, Karl, Unser Herr. (Der Glaube an die Gottheit Christi.) (Bibl. Zeit- u. Streitfr. II. Serie. 11. Heft.) Ebd. (52 S. gr. 8). 50 Pf. — von Orelli, Conrad, Die Eigenart der biblischen Religion. (Bibl. Zeit- u. Streitfr. II. Serie. 12. Heft.) Ebd. (39 S. gr. 8). 50 Pf. — Dunkmann, Karl, Geschichte des Christentums als Religion der Versöhnung und Erlösung. I. Band, 1. Teil: Prolegomena. Leipzig, Dieterich (Theodor Weicher) (IX, 184 S. gr. 8). 3,80 Mk. — Lahusen, Friedrich, Warum müssen wir in den kirchlichen Kämpfen der Gegenwart an dem Bekenntnis zur Gottheit Christi festhalten? Vortrag gehalten im ev. Vereinshaus zu Berlin am 21. Januar 1907. Berlin, Martin Warneck (20 S. 8). 25 Pf.

Berichtigung zu der Anzeige der Weimarer Lutherbibel in Nr. 9. In einem sehr freundlichen Schreiben vom 8. d. Mts. klärt mich der Entzifferer der Lutherhandschrift, Herr Prediger Thiele in Magdeburg, dahin auf, dass die beiden Randbemerkungen zu 1 Kön. 7, 27 und 37 „Lüter“ und „textus nihil habet de Lutere“, die ich nicht zu verstehen erklärte und auf Luther bezog, vom Waschbecken, genannt ehernes Meer, reden! Ich kann mich über dieses in der Tat „sehr drollige Missverständnis“ damit trösten, dass Luther selbst 1 Sam. 7, 10 aus den sieben Söhnen des Isai zuerst einen „Sohn Sibeath“ gemacht hatte.

Vielleicht darf ich bei dieser Gelegenheit als weiteren Beleg für die Richtigkeit meiner sonstigen Wünsche und Ausstellungen auf die Namen der zwei ersten Töchter Hiobs, 40, 14, hinweisen. Hinter „Jemima“ steht in der Weimarer Ausgabe „[so]“. Das versteht niemand, der sich nicht aus dem Drucke überzeugt, dass der Setzer aus dieser vollständig richtigen Form der Handschrift im Drucke „Jemina“ gemacht hatte; also hätte doch dies an den Rand und kein „so“ in den Text gehört. Und der Name der anderen heisst im Drucke „R[aro]n[ro]zia“ statt „R[az]ia“ nach meinem Vorschlage. Dies diem docet.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

Serdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Soeben sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Eggersdorfer, Franz Xaver, Der heilige Augustinus als Pädagoge und seine Bedeutung für die Geschichte der Bildung. (Strassburger theologische Studien. VIII. Band, 3. u. 4. Heft.) gr. 8° (XIV u. 238) M 5.—

Zur Antwort auf die Frage nach einer modernen positiven Theologie!

Religionswissenschaft u. Glaubenslehre.

Ein Leitfadens für Lehrer und Laien in Kirche und Schule von Prof. Dr. Georg Schneidermann in Leipzig. 8°. 2 Bogen. Preis 50 Pf.

Der geschichtliche Christus und die christliche Glaubenslehre.

Von Prof. Dr. Georg Schneidermann. Preis Mf. 1.—.

Beiträge zur Vertiefung der kirchlichen Unterweisung.

Herausgegeben von Dr. Georg Schneidermann und Martin Wache Professor in Leipzig Superintendent in Großschauen. Heft I/IV. — Preis pro Heft Mf. 1.50.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.